



AWO Report

Arbeiterwohlfahrt **Bezirksverband Weser-Ems e.V.**

www.awo-ol.de



Behindert ist man nicht,

behindert wird man!

Verbandsentwicklung: Einladung zu Regionalforen

Nach der Wahl: Wichtige soziale Zukunftsfragen

Azubis berichten: Start ins Arbeitsleben

Die AWO hilft – helfen Sie der AWO. Werden Sie Mitglied!



**Bezirksverband
Weser-Ems e. V.**

Am Anfang war die Idee: Menschen sollen sich gegenseitig helfen. Diejenigen, die Unterstützung brauchen, sollen von den anderen nicht allein gelassen werden.

Die Sozialdemokratin Marie Juchacz gründete vor diesem Hintergrund nach dem ersten Weltkrieg die Arbeiterwohlfahrt. Gerade heute, wo allzu oft Einzelkämpfertum statt Solidarität, Ellenbogendenken statt Hilfe an der Tagesordnung ist, sind diese Vorstellungen immer noch passend und zeitgemäß. Die AWO sorgt für soziale Gerechtigkeit, fördert Solidarität, lebt und unterstützt Toleranz.

Es gibt gute Gründe, Mitglied zu werden:

- Wer in Not gerät, kann sich auf die Unterstützung der AWO verlassen.
- Wir fragen nicht nach Geldbeutel, Geschlecht, Herkunft oder Religion: Wir helfen, wo Hilfe Not tut.
- Wer kein Gehör findet, kann stets mit der AWO rechnen.
- Wir erheben unsere Stimme für all jene, die so oft nicht gehört werden.
- Wer Hilfe braucht, um sich selbst helfen, kann immer zu uns kommen.
- Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu führen. Statt Almosen zu geben, helfen wir den Menschen, sich selbst zu helfen.
- Wer professionell und engagiert betreut werden will, kann auf die AWO bauen.
- Wir bieten soziale Dienstleistungen in hoher Qualität. Wir betreuen Menschen jeden Alters fachlich kompetent, verlässlich und mit Herz.

Die AWO in Weser-Ems hilft.

Kleine Menschen werden in unseren Spielkreisen und Kitas gut betreut, in unseren Sprachheileinrichtungen erfahren Kinder und Jugendliche ganzheitliche Therapie.

Für Seniorinnen und Senioren bieten wir Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Freizeitangebote. Und unsere Sozialen Dienste und Beratungsstellen bieten Betroffenen Hilfe, Rat und neue Perspektiven.

Die AWO engagiert sich sozialpolitisch.

Die AWO hilft aber nicht nur direkt, sondern sie vertritt auch die Interessen sozial Benachteiligter in der Politik. Sie setzt sich für eine gerechtere und sozialere Gesellschaft ein.

Werden Sie Mitglied in der AWO!

Je mehr Mitglieder wir sind, desto mehr Gewicht hat unsere Stimme, desto größer ist unser gesellschafts- und sozialpolitischer Einfluss.



Liebe Freundinnen und Freunde,

der neue Bundestag hat sich konstituiert und mit dabei ist unser Gesamtvorstandsmitglied Dennis Rohde als Abgeordneter für die SPD. Herzlichen Glückwunsch! Wie sich eine noch zu bildende Regierung zu den für uns wichtigen sozialpolitischen Themen positioniert, werden wir genauestens beobachten und uns als AWO in gewohnter Deutlichkeit einmischen. Von zentraler Wichtigkeit ist, dass die soziale Gerechtigkeit wieder in den Fokus genommen wird, damit die Schere zwischen Arm und Reich nicht noch weiter auseinanderklafft.

Nach dem letzten AWO Report erreichten uns viele positive Aussagen zum neuen Magazincharakter, die uns natürlich sehr gefreut haben – vielen Dank dafür. In diesem AWO Report beschäftigen wir uns mit dem interessanten Thema Inklusion, was uns noch etliche Jahre fordern und begleiten wird.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen des dritten AWO Reportes im Jahr 2013.

Herzlich, Euer

Dr. Harald Groth

Inhalt

Einladung zu den AWO-Regionalforen	4
Inklusion	6
Jugendseiten: jung und  -lich	10
AWO – Deutschlandweit	12
• Nach der Wahl: Soziale Gerechtigkeit wieder in den Fokus nehmen	
AWO – Niedersachsen	13
• Hanna Naber in niedersächsische Härtefallkommission berufen	
AWO – Bezirk Weser-Ems	14
• Das AWO Ausbildungsticket	
• Zukunftsorientiert und familienbewusst	
• Kolumne: Alt und jung – gemeinsam!	
 Region Jade-Weser	17
 Region Oldenburg	20
 Region Osnabrück	25
 Region Ostfriesland	31

Impressum

Mitgliederzeitung der AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V.

Herausgeber:

AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V.
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg
www.awo-ol.de

Redaktion:

Hannelore Hunter-Roßmann
☎ 04 41/48 01-193, ☎ 04 41/48 01-242
✉ hunter-rossmann@bv.awo-ol.de
Hanna Naber (V.i.S.d.P.)
☎ 04 41/48 01-254, ☎ 04 41/48 01-242
✉ naber@bv.awo-ol.de

Anzeigenverwaltung:

Sabine Bliefernich
☎ 04 41/48 01-239, ☎ 04 41/48 01-189
✉ bliefernich@bv.awo-ol.de

Layout/Gestaltung:

Werbeagentur PepperBee, Emden
www.pepperbee.de

Druck:

Druckkontor Emden,
www.druckkontor-emden.de

Einladung

zu den Regionalforen der AWO Weser-Ems

Wir wollen mit Ihnen/euch einen Schritt weitergehen!
Deshalb laden wir alle Mitglieder recht herzlich ein,
in den Regionalforen
am

Freitag, **15. November 2013** um 17:00 Uhr
Ostfrieslandhaus in Aurich
Weddigenstraße 5 • 26603 Aurich

Mittwoch, **20. November 2013** um 17:00 Uhr
Wohnen & Service am Salzmarkt in Osnabrück
Holtstraße 43 • 49074 Osnabrück

Montag, **02. Dezember 2013** um 17:00 Uhr
AWO Kompetenzzentrum „Am Mühlenhof“ in Rastede
Mühlenstraße 80 • 26180 Rastede

mit uns über die Zukunft der AWO Weser-Ems zu diskutieren.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

Vorstand und Geschäftsführung der AWO Weser-Ems

Verbandsentwicklung – Wir gehen **einen Schritt weiter**

Bei den Regionalforen im November/Dezember wollen wir zusammen mit euch einen Schritt weiter gehen. Dieser „Schritt weiter“ bedeutet, dass wir uns als AWO Weser-Ems bewegen. Vor vier Jahren sind wir losgelaufen und starteten den Verbandsentwicklungsprozess. Wir schauten, wie sich unsere AWO, aber auch die Gesellschaft insgesamt in den letzten Jahren verändert haben. Daraus entwickelten sich verbandsweite Arbeitsgruppen, die verschiedene Themen konkret bearbeiteten. Dort ging es um die Aktivierung von Ortsvereinen, die Bindung und Werbung von Mitgliedern, den Einsatz von Freiwilligen in unseren Einrichtungen oder auch um den Ausbau des betreuten Wohnens und anderer vorpflegerischer Angebote. Momentan sind viele Aktive auf allen Ebenen bereits dabei, diese Ergebnisse umzusetzen. Deshalb wollen wir einen Schritt weiter gehen und noch mehr Ideen sammeln, wie wir die AWO gestalten und fit für die Zukunft machen können. Hierbei kommt es jetzt auf euch an, die Freundinnen und Freunde der AWO Weser-Ems. Was ist euch bei der Verbands- und Vereinsarbeit wichtig? Was ist für euch der „Wohlfühlfaktor“ bei der AWO? Was wolltet ihr schon immer mal ansprechen? Wie stellt ihr euch die AWO in 20 Jahren vor?“



Ob im Ortsverein, in der Kreisgeschäftsstelle, in der Wohnanlage oder im Kindergarten – wir alle bauen täglich an unserem gemeinsamen Haus AWO Weser-Ems. Darüber, was wir da eigentlich gemeinsam bauen wollen, können wir uns auf den Regionalforen ergebnisoffen unterhalten. Denn vielleicht möchten einige auch auf neuen Wegen einen Schritt weiter gehen und altbekannte Pfade hinter sich lassen. Die eine möchte mehr Politik in der AWO sehen. Für den anderen sind starre Vereinssatzungen nicht mehr zeitgemäß und hinderlich. Eine Dritte möchte spezielle AWO-Reiseangebote. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist allein, dass wir uns darüber austauschen und Dinge dann auch gemeinsam umsetzen. Die Ergebnisse unserer Veranstaltungen sollen aber nicht nur hier in Weser-Ems etwas bewegen. Ende nächsten Jahres findet auf Bundesebene eine AWO-Sonderkonferenz zu wichtigen Satzungsfragen statt. An diesen Fragen wird sich auch entscheiden, welche Wege die gesamte AWO in Zukunft nimmt. Dort werden die Vertreter/innen unseres Bezirkes eure Anregungen und Ideen einbringen und Unterstützung für sie gewinnen.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme im November/Dezember! Und vielleicht werden aus den kleinen Schritten, die wir hier zusammen weiter gehen, große Sprünge für die AWO.

Inklusion:

Es ist normal, verschieden zu sein

Testleser überprüfen einen Text in Leichter Sprache
© AWO Bundesverband

„Alle Menschen gehören zur Gemeinschaft dazu. Kein Mensch wird ausgeschlossen. Egal, ob der Mensch eine Behinderung hat. Oder arm ist. Oder an einen bestimmten Gott glaubt.“ – mit diesen Sätzen erklärt die Leichte Sprache den Begriff Inklusion.

Das Büro „Leichte Sprache“ des AWO Bundesverbandes beschäftigt sich damit, Texte in eine leicht verständliche Sprache zu „übersetzen“, so dass sie von allen Menschen, also auch von denjenigen mit einer geringen Lesekenntnis verstanden werden können. Jeder Text, den das Büro „Leichte Sprache“ verfasst, wird von einem Testleser überprüft. Grundsätzlich sollten Texte, insbesondere dann, wenn sie einen selbst betreffen, auch von jedem verstanden werden können. Ein Leistungsbescheid eines Kostenträgers für einen Menschen mit einer geringen Lesekenntnis oder einer leichten geistigen Behinderung, sollte so formuliert sein, dass dieser ihn verstehen kann – das ist ein kleines Beispiel für Inklusion.



Gesellschaft muss Strukturen schaffen

Inklusion bedeutet die Gleichwertigkeit eines Individuums anzuerkennen, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird: Es ist normal, verschieden zu sein. Der einzelne Mensch ist demnach nicht mehr gezwungen, für ihn nicht erreichbare Normen zu erfüllen. Es ist die Gesellschaft, die Strukturen zu schaffen hat, in denen sich alle Menschen mit ihren Besonderheiten einbringen, auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen und vor allem gleichberechtigt teilhaben können.

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention)

Das 2006 von der UNO-Generalversammlung verabschiedete und 2008 in Kraft getretene Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist ein von 128 Staaten und der EU durch Ratifizierung, Beitritt oder (im Fall der EU) formale Bestätigung abgeschlossener völkerrechtlicher Vertrag. (Quelle: Wikipedia)

Nachgefragt

Salissa Heim, Steffen Beckers und Fabian Bohlken – Auszubildende der AWO Weser-Ems - befragten in der Oldenburger Innenstadt Passanten zum Thema Inklusion.

„Getrennte Schulen – Förderschulen, Regelschulen – haben weniger mit Ausschluss zu tun. Es geht dabei mehr darum, dass Menschen, die mit Behinderungen leben – die vielleicht auch nicht so schnell und effektiv wie andere lernen – einen eigenen Raum zur Entwicklung kriegen, der Ihren Bedürfnissen angepasst ist“, **Björn Dauelsberg**.



U nser gutes Recht: Gleichberechtigte Teilhabe

Der gleichberechtigte Teilhabeanspruch aller Bürgerinnen und Bürger wurde mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesrepublik Deutschland rechtlich bindend. Teilhabe bedeutet, an den ökonomischen und kulturellen Errungenschaften der Gesellschaft gleichberechtigt teilzunehmen/teilzuhaben und ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben zu führen. Für Kinder heißt das zum Beispiel, dass sie einen uneingeschränkten Zugang zur schulischen Bildung haben, dass sie nicht „zwangsweise“ an eine Förderschule verwiesen werden können, sondern dass eine Regelschule die erste Adresse für die schulische Laufbahn ist, außer die Erziehungsberechtigten wünschen eine andere Beschulung, zum Beispiel an einer Förderschule.

„Ich halte Inklusion für eine tolle Idee, die viel Potential mit sich bringt. Jedoch ist es derzeit noch zu früh, um diese umzusetzen. Es fehlt an geeigneten Räumlichkeiten und Personal und es bedarf mehr an Aus- und Fortbildungen“,
Vanina Frerichs.



F orderungen der AWO:

- Inklusion darf weder zu einer Reduzierung von Ansprüchen noch zu einer Verschlechterung der Qualität der Angebote führen.
- Es müssen Strukturen geschaffen werden, die inklusives Denken ermöglichen und damit die Menschen zu inklusivem Handeln befähigen.
- Alle Lebensbereiche müssen an die Bedürfnisse von Menschen angepasst werden, vom Besuch der Kindertagesstätte, Schule, Hochschule, im Bereich des Wohnens, Arbeit, Freizeit bis ins hohe Alter.
- Ressourcen, die derzeit noch für integrative Maßnahmen eingesetzt werden, müssen in ein teilhabeorientiertes, einheitliches und transparentes System überführt werden.

Die AWO fordert eine eindeutige Orientierung der Politik zur Inklusion und eine sichere materielle Grundlage, damit Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe überhaupt eine Chance hat.



„Ich bin selbst schwerbehindert und stoße auch immer wieder an Grenzen und Barrieren, die der Staat und die Gesellschaft aufbauen. Der Staat müsste viel mehr dafür machen, dass alle integriert sind“,
Nico-Joe Hilbers.



„Ich finde, das ist ein sehr schwieriges Thema. Meine Nichte ist hörgeschädigt und war lange Zeit in einer normalen Klasse, in der sie jedoch nicht nur gute Zeiten hatte. Sie wurde Opfer von Internetmobbing, da ihre Mitschüler sich aufgrund ihrer Extrabehandlung – wegen ihrer Hörbehinderung – unfair behandelt fühlten. Auch die Lehrer waren auf ihre Behinderung nicht eingestellt. Jetzt ist sie an einer speziellen Schule für Hörgeschädigte und fühlt sich dort viel wohler“,
Kerstin Grzesiak.

So geht Inklusion!

AWO Trialog macht's vor

Exemplarische Beispiele aus der Wohnanlage Günter Storck-Schlichthorst in Merzen/Engelern:

- Außenarbeitsplatz im Rahmen der Internen Tagesstruktur bei einer Firma in Osnabrück. Hier arbeiten Bewohner mit nichtbehinderten Menschen direkt zusammen.
- Therapeutisches Reiten von Ankum: Hier hilft ein Bewohner im Rahmen der Internen Tagesstruktur an zwei Tagen in der Woche auf dem Reiterhof mit.
- Die Schützengruppe Schlichthorst ist seit Jahren in den örtlichen Schützenverein einbezogen und bei allen Veranstaltungen dabei.
- Bouleturnier auf dem Gelände der Einrichtung: Hier beteiligen sich mittlerweile im fünften Jahr bis zu 20 Vereine aus der Region.
- Interne Kegelveereine haben „Patentvereine“ außerhalb, treffen sich seit Jahren zum Vergleichskegeln, Kegeltturnier und Keglerball.

Einrichtungsleiter Alf Börsch:

„Inklusion ist aus meiner Sicht keine Einbahnstraße, eine stationäre Einrichtung ist Teil der Gemeinde, die sich für Außenstehende öffnen muss“.

Die geografisch isolierte Wohnanlage Günter-Storck-Schlichthorst soll sowohl eine Verbesserung des vorhandenen Wohnraums für die Bewohner als auch eine konzeptionelle Qualifizierung erfahren. Hierzu arbeitet die AWO eng mit Vertretern des Landkreises Osnabrück zusammen. Insgesamt sollen in fünf Jahren 40 der 155 Plätze abgebaut werden. Parallel wird das Ambulant Betreute Wohnen im Landkreis Osnabrück ausgebaut, so dass die ausziehenden Bewohner weiterhin gewohnt professionell durch die AWO Trialog ambulant begleitet und unterstützt werden, wenn sie das möchten.



„Integration liegt mir generell sehr am Herzen, denn alle Menschen sind wichtig und können sich einbringen. Im Prinzip können wir von ihnen ja auch nur lernen“,
Nicole Jordan.

Voneinander lernen – einander verstehen

„Ideenschmiede“: 2012 wurde innerhalb der AWO Trialog ein gemeinsamer Marketingworkshop mit Bewohnern und Klienten durchgeführt. Hier wurden zum Beispiel Begrifflichkeiten wie „Bewohner“ oder „seelisch behindert“ diskutiert. Die Ergebnisse des extern moderierten Workshops und durch Aktion Mensch geförderten Inklusionsprojektes sind Grundlage der verwendeten Begrifflichkeiten in dem neuen Flyer der Gesellschaft.



Fortbildungen: Ab 2014 sollen diverse Fortbildungen auch für Bewohner zugänglich sein. So kann zum Beispiel bei Schulungen zu bestimmten Konzepten, von Beginn an die Sichtweise und die Erfahrungen der Nutzer mit berücksichtigt werden. Bereits in diesem Jahr wurden zu bestimmten Themen Fortbildungen von „Experten aus Erfahrung“ angeboten.



„Ich finde, das ist eine sehr gute Sache, die viel mehr gefördert werden müsste. Diese Menschen gehören dazu und sollten auch mit einbezogen werden, jedoch sollte niemand anders darunter leiden müssen. Man sollte dabei aber auch unterscheiden, ob Menschen eine körperliche oder geistige Behinderung haben und inwieweit man sie wo einbeziehen kann“,
Yvonne Kothe.



Karl Finke

ist Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen

Zur Person:

- Geb.: 1947
- Diplom-Pädagoge
- Seit 1990 Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen
- Bundesvorsitzender des Netzwerkes „Selbst Aktiv“, behinderte Menschen in der SPD
- Bundesvorstandsmitglied des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter
- Präsident des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen e.V.

Karl Finke ist bis auf einen Sehrest von 1 Prozent erblindet. Die Erblindung trat 1969 ein.

Was macht der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen?

Wesentlicher Auftrag des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen ist es, darauf hinzuwirken, dass die gesetzlichen Vorgaben des Gesetzes zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (NBGG) verwirklicht und von den öffentlichen Stellen beachtet werden. Das NBGG und die darin enthaltenen Bestimmungen soll Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen beseitigen und verhindern, ihre gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft gewährleisten und deren selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen.

Weitere Informationen über den Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen finden Sie hier www.behindertenbeauftragter-niedersachsen.de

Karl Finke: „Die Stärken stärken und nicht die Defizite durchdiktieren“

Was hat sich seit Inkrafttreten der UN Behindertenrechtskonvention aus Ihrer Sicht für Menschen mit Behinderungen verändert, was hat sich vor allem verbessert?

Es ist ein bundesweiter Dialog zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen initiiert worden. Hierbei ist hervorzuheben, dass bisher und auch in den offiziellen Übersetzungen immer noch von integrativen Systemen gesprochen wird, die aktive Behindertenszene jedoch den Begriff der Inklusion in Deutschland eingeführt und salonfähig gemacht hat. Konkrete Verbesserungen ergeben sich insbesondere im Bereich der inklusiven Bildung. Hier gehe ich davon aus, dass der Durchbruch bundesweit geschafft ist. Die Frage der Partizipation als Mitentscheidung behinderter Menschen ist noch immer in der Hängepartie. Hier hat auch die AWO eine Verantwortung gegenüber behinderten Menschen.

In welchen Bereichen sehen Sie noch am meisten Handlungsbedarf?

Der größte Handlungsbedarf besteht im Bereich der Kompetenzübertragung gegenüber behinderten Menschen. Dies leitet sich aus dem Begriff Empowerment für behinderte Menschen ab. Deutschland ist immer noch sehr stark der Dekade der Rehabilitation der siebziger Jahre verhaftet. Diese war aber auch gleichzeitig die Dekade defizitorientierten Denkens gegenüber behinderten Menschen. Hier muss eine Durchdringung von Politik, Verwaltung und Verbänden im Sinne inklusiven Denkens, das heißt kooperative, gleichrangige Partnerschaft auf allen Ebenen verwirklicht werden. Große Widerstände ergeben sich auch bei der Konversion

von Großeinrichtungen und dem Übergang von bisherigen Sonder-/Förderschulsystemen zu inklusiven Bildungs- und Qualifizierungsangeboten.

Momentan machen sich viele Eltern Sorgen, wie die speziellen Förderbedarfe ihrer Kinder mit Behinderungen in Zukunft abgesichert werden können, wenn der Besuch eines Regelkindergartens/einer Regelschule im Rahmen der Inklusion obligatorisch wird.

Die jeweiligen Förderstandards der Kinder, sei es in Krippe, Kita oder Schule, dürfen nicht abgesenkt werden. Es muss gewährleistet werden, dass die dem Bedarf ausreichende Assistenz in die Schule/Kita kommt. Ebenfalls ist zu organisieren, dass das Lernen voneinander systematisch gefördert wird. Die Stärken stärken und nicht ständig die Defizite durchdiktieren, ist das Motto. Vergleiche mit anderen europäischen Ländern machen deutlich, dass inklusive Bildung für alle ein Gewinn ist.

Welches sind die drei wichtigsten Forderungen, die Sie an Politik richten, um Inklusion voranzubringen?

1. Inklusion und Partizipation als ein Begriffspaar verwirklichen. 2. Ein durchgängiges inklusives Bildungssystem von der Krippe über Schule bis hin zur Erwachsenenbildung umsetzen. 3. Den Bereich Arbeit und Beschäftigung von dem Blickwinkel Werkstatt lösen hin zu einem Beschäftigungssystem für alle Menschen.

Azubis berichten: „Unser Start ins AWO Arbeitsleben“



Marleen Eisenberger (22), Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen, Elisabeth-Frerichs-Haus: Aufregung und Neugier waren an meinem ersten Tag bei der AWO meine ständigen Begleiter. Nach der netten Begrüßung und der angenehmen Vorstellungsrunde mit den anderen Azubis, lernte ich meine Kollegen der Marketing- Abteilung kennen, in der ich für die nächsten Monate eingesetzt bin. Ich wurde sehr herzlich im Team aufgenommen und kann meine Kreativität mit Spaß ausüben. Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit bei der AWO und hoffe auf viele Einblicke in den verschiedenen Abteilungen.

Matthias Huisinga (21), Auszubildender Kaufmann im Gesundheitswesen, Elisabeth-Frerichs-Haus: Zurzeit bin ich in der Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung tätig und muss zugeben, dass ich in den ersten Tagen positiv überrascht war: Alle Mitarbeiter sind nett und zuvorkommend, so dass man bei Fragen oder Schwierigkeiten immer einen Ansprechpartner hat. Auffällig ist auch das positive Arbeitsklima und man wird verständlich und klar in die neue Arbeitswelt eingeführt. Zusammenfassend kann ich sagen, dass man schneller als gedacht in die „Gemeinschaft“ AWO aufgenommen wird und ich mich sehr auf die kommende Ausbildungszeit freue.

Julia Winkler (24), Altenpflegeschülerin im Haus am Flötenteich:

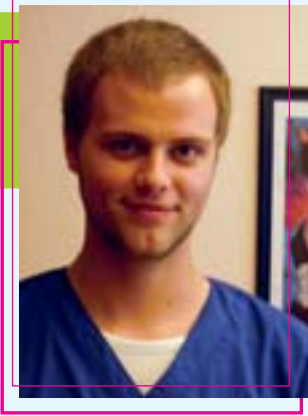
Meine Arbeitskollegen haben mich herzlich aufgenommen und unterstützen mich, wo sie nur können. Die Heimbewohner sind sehr offen und freundlich und geben einem jeden Tag viel zurück, sei es auch nur ein Lächeln, um ihre Dankbarkeit auszudrücken. Die Pflege an sich macht mir viel Spaß, da ich die Bewohner unterstützen kann, um ihre Lebensqualität aufrecht zu erhalten. Die Pflege ist ein anspruchsvoller Beruf, den ich gerne mit viel Engagement ausüben möchte.



Janina Bauken (20), Auszubildende zur Immobilienkauffrau, Elisabeth-Frerichs-Haus: Meine Aufregung war durch das erfrischende und aufgeschlossene Vorstellungsgespräch mit Fabian Köster aus der Personalabteilung und Sonja Barelmann aus der Immobilienabteilung begrenzt. Ich wurde mit einem Willkommens-Frühstück im Unternehmen begrüßt und habe mich von Anfang an aufgenommen gefühlt. Meine Erwartungen für den ersten Tag in meiner Ausbildung als Immobilienkauffrau wurden vollends erfüllt und demzufolge steht meinem weiteren Werdegang bei der AWO nichts im Weg.



Laura Srokowski (21), Altenpflegeschülerin im Altenwohncentrum Rastede: „Ich hab´ mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Die Mitarbeiter sind alle sehr nett und bringen einem sehr viel bei. Was mir besonders gut gefällt ist, dass alle sehr hilfsbereit sind.“



Tobias Kruse (20), Altenpflegeschüler Altenwohnzentrum Rastede: „Da ich schon Vorkenntnisse durch mein FSJ auf dem Wohnbereich 5 hatte, waren die Kollegen und Bewohner mir schon bekannt. Trotz alledem fühlte es sich anders an, den Status vom FSJ'ler zum Azubi zu wechseln. Ich empfinde mehr Verantwortung und Glücklichkeit. Als ich erfahren hatte, dass ich auf dem Wohnbereich 5 bleibe, habe ich mich sehr gefreut, weil das Kollegium einem ein ausgeprägtes Zugehörigkeitsgefühl vermittelt und man immer viel Spaß und was zu Lachen hat!“

Aufsatz für die Berufsschule zum Thema:

Pflegenotstand – Schildern Sie uns Ihre Erfahrungen

von Marny Jung, Altenpflegeschülerin im 3. Ausbildungsjahr

Wenn ich jemandem erzähle, was für einen Beruf ich ausübe, höre ich - wie wir alle - immer dieselben Sprüche: „Diesen Beruf könnte ich NIE ausüben, ich bewundere dich dafür, dass du das so aushalten kannst. Der Job wird schlecht bezahlt, absolut blöde Arbeitszeiten und von dem Stress wollen wir gar nicht erst reden“.

...

Die Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft habe ich gewählt, so wie die meisten Schüler, da ich mich als „Weltverbesserer“ sehe. Dies heißt nicht, ich bin unersetzbar und besser als die anderen, sondern eher, dass ich eine Idee habe, ein großes Ziel, was es gemeinsam zu erreichen gilt! Menschen im letzten Lebensabschnitt zu begleiten, ist für mich kein Beruf sondern eine Berufung!

Mit meinem ganzen Herzblut gehe ich an die Arbeit. Egal welcher Nationalität oder welchem Geschlecht die Bewohner angehören, jeder bekommt dieselbe Hingabe und Unterstützung. Ein Lächeln und ein nettes Wort ist dabei der größte Lohn, denn reich wird man mit dem Beruf nicht, dies sollte auch nicht der Anreiz für diesen Beruf sein. Die soziale Kompetenz steht dort absolut im Mittelpunkt.

...

Wir begleiten die Menschen auf dem letzten Weg, sehen viel Leid und wir oft noch sehr jungen Schüler müssen mit der Belastung erst mal lernen umzugehen, dabei kommen leider auch schon oft viele von den absolut motivierten Schülern abhanden. Dafür würde ich mir einen Ort wünschen, wo diejenigen aufgefangen werden und so gut es eben geht auf solche Situationen vorbereitet werden können. Die Besetzung



ist, wie wir alle wissen, auch nicht immer die Beste, aber da jeder, der diesen Beruf ausübt, einfach eine soziale Ader hat, leistet man auch die Arbeit, die sonst zwei Kräfte erledigen würden, damit die Bewohner umsorgt sind.

...

Trotzdem sollte dieser Beruf, den jeder einzelne mit Feuereifer ausübt, sich aufopfert für das Heim und die Bewohner, anständig entlohnt werden. Wenn wir uns alle zusammenschließen und das in einer friedlichen Atmosphäre, die leider bei dem psychischen und körperlichen Stress nicht immer zu erreichen ist, können wir gemeinsam eine Lösung finden und unser Ziel erreichen, gemeinsam als Team, denn wir sind doch alle eine große Familie?!

(Anmerkung der Redaktion:

An den ...-Stellen mussten wir aus Platzgründen den Aufsatz kürzen, den gesamten Aufsatz können Interessierte gerne über die AWO Report Redaktion abrufen.)

Nach der Wahl: Soziale Gerechtigkeit wieder in den Fokus nehmen

Berlin. „Die AWO gratuliert allen Parteien, die sich erfolgreich um die Stimmen der Menschen in diesem Land beworben haben und die nun in den 18. Deutschen Bundestag einziehen können“, erklärt der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler und ergänzt: „Von der sich neu zu bildenden Bundesregierung erwarten wir, dass sie sich wieder für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzt. Es gilt nun, keine Zeit zu verlieren und die vielen vor uns liegenden wichtigen sozialen Zukunftsfragen anzupacken.“

Rahmenbedingungen für gute Arbeit: Dazu gehört die systematische Eindämmung der atypischen Beschäftigung, die in den letzten Jahren überhand genommen hat. Die AWO fordert zudem einen Mindestlohn von 8,50 € und eine Stärkung des Tarifsystems.

Kinderbetreuung an den realen Bedürfnissen ausrichten: Es muss überall eine qualitativ gute Kinderbetreuung gewährleistet werden, die den Bedürfnissen der Eltern und Kinder, zum Beispiel in Bezug auf den zeitlichen Umfang, entspricht. Dazu bedarf es einer finanziellen Umverteilung der Betreuungskosten zugunsten der Kommunen und damit einer dauerhaft größeren finanziellen Verantwortung des Bundes. Hierfür könnte die

zukünftige Bundesregierung die für das Betreuungsgeld eingeplanten Mittel verwenden und diese Leistung ersatzlos streichen.



**Wichtige soziale
Zukunftsfragen**



©Deutscher Bundestag / Marc-Steffen Unger

Der am 22. September gewählte 18. Deutsche Bundestag umfasst 630 Abgeordnete. 311 Abgeordnete gehören der Fraktion CDU/CSU an, 193 Abgeordnete der SPD Fraktion, 63 der Fraktion „Bündnis90 / Die Grünen“ und 64 der Fraktion „Die Linke“. Wer mit wem eine Regierung bildet stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Armut im Alter vorbeugen: Einen besonders dringenden Reformbedarf sieht die AWO bei den Renten, die auch zukünftig einen auskömmlichen Lebensstandard garantieren können müssen. Dazu fordert die AWO den Umbau der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die weitere Berufsgruppen einzubeziehen sind.

Grundlegende Pflegereform: Die AWO erwartet von einer neuen Bundesregierung, dass sie zügig die Weichen für eine grundlegende Pflegereform stellt, bei der beispielsweise ein neuer, erweiterter Pflegebedürftigkeitsbegriff umgesetzt und die Finanzierung langfristig und nachhaltig gesichert wird (solidarisch, paritätisch und im Umlagesystem, ohne einseitige Belastung der Versicherten oder Privatisierung von Risiken).

Autokorso für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege



Hannover. Unter dem Motto „Niedrig, niedriger, Niedersachsen“ haben Beschäftigte von Pflegediensten der Wohlfahrtsverbände aus allen Landesteilen von Niedersachsen am 15. Januar auf die prekäre Situation in der Pflege aufmerksam gemacht, darunter auch der Vorsitzende der AWO Weser-Ems, Dr. Harald Groth. In Niedersachsen liegen die Sätze für die stationäre Pflege etwa 17 Prozent unter denen, die die Kassen in anderen Bundesländern gewähren. Entsprechendes gilt für die ambulante Pflege. Dass dies nicht

so bleiben kann, war eine klare Forderung, die der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW), Dr. Ralf Selbach, am Infostand in Richtung der politischen Vertreter formulierte. Gekommen waren Abgeordnete und Sozialpolitiker von verschiedenen Fraktionen aus Bundes- und Landtag sowie die Niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt. Sie betonte in ihrer kurzen Ansprache auf dem Opernplatz, dass die bessere Bezahlung der Pflegekräfte unbedingt notwendig sei, um die Zukunft zu sichern. Sie wolle ihren Spielraum nutzen, um zwischen Kostenträgern und



Pflegeanbietern zu vermitteln. Drei Mal umrundeten die Fahrzeuge der ambulanten Pflegedienste den Opernplatz in der Innenstadt von Hannover und machten ihrem Ärger mit lautem Hupen Luft. Um weiterhin gute und qualifizierte Arbeit leisten zu können, brauchen Pflegedienste und -heime mehr Geld. Einig waren sich alle Teilnehmer und die vielen neugierigen Zuschauer am Straßenrand: Die wichtige und oft sehr anstrengende Arbeit erfordert mehr Würdigung in der Gesellschaft.

Hanna Naber in niedersächsische Härtefallkommission berufen

Oldenburg/Hannover. Hanna Naber, Geschäftsführerin der AWO Weser-Ems, ist in die Härtefallkommission des Landes Niedersachsens als stellvertretendes Mitglied berufen worden. Dort vertritt sie zusammen mit anderen Mitgliedern die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW). Die Kommission entscheidet über eingereichte Härtefälle, bei denen ausländischen Staatsangehörigen, die nach den sonstigen Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes kein Aufenthaltsrecht erhalten können, aus dringenden humanitären oder persönlichen Gründen zu einem legalen Aufenthalt verholfen werden kann. In derartigen Fällen kann die Härtefallkom-

mission ein Ersuchen an die oberste Landesbehörde richten, der es dann möglich ist, eine Aufenthaltserlaubnis zu erteilen. In den vergangenen Jahren hat es unter der alten Landesregierung heftige politische Auseinandersetzungen über die Arbeit der Härtefallkommission gegeben. Zeitweise haben aus Protest gegen inhumane Entscheidungen des damaligen Innenministers Schönemann die Mitglieder der LAG FW die Sitzungen boykottiert.





Wenn ihr mich sucht, sucht in euren Herzen. Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in euch weiter.
(Rainer Maria Rilke)

Heinz Boermann

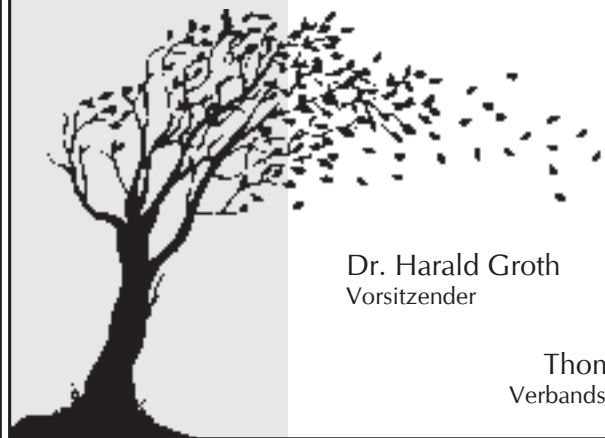
* 5. Dezember 1944

t 25. September 2013

Der AWO Bezirksverband Weser-Ems trauert um seinen langjährigen engen Wegbegleiter und Freund Heinz Boermann. Heinz Boermann war 28 Jahre Mitglied der AWO und übernahm an vielen Stellen große Verantwortung für den Verband – seit 2003 als Mitglied im Gesamtbezirksvorstand, seit 2006 als Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Grafschaft Bentheim und davor im Vorstand der AWO Schüttorf.

Im Gesamtvorstand des Bezirksverbandes wirkte Heinz Boermann in vielen Ausschüssen aktiv mit, brachte sich engagiert ein, die AWO voran und scheute sich auch nicht vor unangenehmen Entscheidungen. Es war ihm immer eine moralische Verpflichtung, die Gesellschaft als Ganzes solidarisch zu gestalten und allen Menschen ein zufriedenes und erfülltes Leben zu ermöglichen.

Wir werden Heinz Boermann weiter in unseren Herzen tragen und unsere Arbeit an seinen Idealen messen. Heinz Boermann wurde am 25. September im Dienste für die AWO mitten aus dem Leben gerissen, unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen und Freunden.



Dr. Harald Groth
Vorsitzender

Dr. Lothar Knippert
stellv. Vorsitzender

Hermann Bontjer
stellv. Vorsitzender

Thomas Elsner
Verbandsgeschäftsführer

Hanna Naber
Geschäftsführerin

Das AWO **Ausbildungsticket**

Oldenburg. Auch in diesem Jahr präsentierte sich die AWO Weser-Ems mit ihren vielfältigen Ausbildungsberufen auf der Job4U-Messe. Die neue Werbelinie „AWO Ausbildungsticket“ erzeugte bei den Besuchern großes Interesse für die verschiedenen Ausbildungsangebote. Wie bereits in den letzten Jahren erfreuten sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für Freiwilligendienste einer hohen Nachfrage für das FSJ und den Bundesfreiwilligendienst. Das zum größten Teil aus Auszubildenden bestehende Team führte viele interessante und informative Gespräche mit den potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern und deren Familienangehörigen.



Zukunftsorientiert und familienbewusst



Oldenburg. Für ihre strategisch angelegte familienbewusste Personalpolitik wurde die AWO Weser-Ems wiederholt mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet. Das audit unterstützt Arbeitgeber darin, Un-

ternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige, wirtschaftlich attraktive Balance zu bringen. „Zu Beginn des Auditierungsverfahrens wird der Status quo der bereits angebotenen familienbewussten Maßnahmen erfasst. Anschließend wird das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt und maßgeschneiderte Lösungen konzipiert und implementiert. Mit verbindlichen Zielvereinbarungen sorgt das audit dafür, dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird“, so Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner.



Mit dem audit hat die AWO Weser-Ems sich einem systematischen Prozess der familienbewussten Personalpolitik unterworfen, der alle drei Jahre einer weiteren Re-Auditierung standhalten muss. Für die AWO Weser-Ems nahm Lena Martens (re.) die Urkunde in Berlin entgegen. Der Eltern- und SeniorenService war mit Anke Kampmann und einem Informationsstand bei der Zertifikatsübergabe ebenfalls vertreten.

Die Qualität stimmt!

Oldenburg. Das bereits zweite Zertifizierungsaudit für die Tandemzertifizierung (DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien) für die Gesellschaften AWO Kinder, Jugend & Familie und AWO Trialog ist sehr erfolgreich abgeschlossen worden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen konnten die Auditoren eindrucksvoll von der am Leitbild orientierten, vorbildlich gelebten Qualitätspolitik überzeugen. Außerdem merkten die Auditoren an, dass in allen Einrichtungen auf einem fachlich hohen Niveau und mit einer sehr starken Kunden- sowie Mitarbeiterorientierung gearbeitet wird. Das hohe Engagement der Mitarbeiter und die Bereitschaft, offen über ihre Arbeit zu berichten, wurde als äußerst positiv bewertet.



Ausbildung zu **Hygienebeauftragten**



Oldenburg. Im Sommer 2013 führte Joachim Willms (links), zuständig für Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung, die erste Ausbildung für die Hygienebeauftragten in Eigenregie bei der AWO Wohnen & Pflegen Weser-Ems GmbH erfolgreich durch. Die Hygienebeauftragten unterstützen die Einrichtungs- und Pflegedienstleitung bei der Umsetzung von Hygienemaßnahmen. Zu ihren Aufgaben zählen beispielsweise die Erstellung von Reinigungs- und Desinfektionsplänen sowie die Durchführung von Hygienebegehungen. Die Weiterbildung umfasst neun Schulungstage und ein 20-stündiges Praktikum.

Die Gesellschaft plant die Ausbildung jährlich anzubieten. Die Ausbildung von stellvertretenden Hygienebeauftragten in Eigenregie soll zukünftig ebenfalls angeboten werden.

Alt und jung – **gemeinsam!** Menschen für Menschen!

Kolumne von Hanne Behnke

Alt und jung – gemeinsam! Menschen für Menschen! Diese einprägsamen Worte standen vor 10 Jahren bei der 50-Jahr-Feier der AWO Großheide-Berumerfehn und bei der diesjährigen 60-Jahr-Feier auf den Festschriften. Viele Erinnerungen kommen bei mir hoch. Mein Ortsverein – ich habe von 1958-2012 hier gelebt, mich eingebracht, mitgearbeitet und Freundinnen und Freunde gefunden. „Hanne erinnert sich“ - unter diesem Motto habe ich bei der 60-Jahr-Feier auf plattdeutsch an zwei Frauen und einen Mann erinnert – eine Nähstubenleiterin, eine Sammlerin und einen Kreisrevisor – die stellvertretend stehen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in vielen Ortsvereinen und Kreisverbänden unseres Bezirkes. Jetzt in den Jahren 2013/2014 flattern bei den Kreisverbänden und dem Bezirksverband viele Einladungen ins Haus für 60-jährige und 65-jährige Jubiläen. Auch der Bezirk wird 65 Jahre alt oder beispielsweise der Kreisverband Norden, der 60 Jahre alt wird. Ich bin dankbar und froh, dass ich 61 Jahre Mitglied der AWO bin und noch immer die Möglichkeit habe, dabei zu sein und wenn gewünscht wird, mitzuarbeiten. Was hat unsere alte, aber jung gebliebene AWO alles erlebt?! Unverzichtbar wurden für uns neben den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer unsere vielen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir brauchen ihr Wissen, ihre Tatkraft und ihre fachliche Ausbildung in den verschiedensten Arbeitsgebieten. Die AWO ist heute ein starker, freier Wohlfahrtsverband, stellt sich den sozialpolitischen Aufgaben und stellt Weichen für die Zukunft.



Viel los in Abbehausen

Abbehausen. Fast 50 Jahre ist der Ortsverein Abbehausen nun schon aktiv. Auch in diesem Jahr wurden viele Ausflüge, beispielsweise zum Jürdener Hof, zur „Niederdeutschen Bühne“ in Nordenham, nach Espelkamp, nach Friesoythe zu einem Treffen mit dem dortigen Ortsverein und zu einem Konzert nach Kutenholz unternommen.



Weitere Aktivitäten des Ortsvereins waren ein Grill- und Sommerfest sowie ein Theaterbesuch bei den „Abbehuser Spoassmakers“. Alle drei Wochen trifft man sich jeweils mittwochs im Gemeindehaus der St. Laurentiuskirche in Abbehausen. Kommen kann jeder – Geselligkeit, Spaß und gute Laune sind garantiert. Wer nicht mobil ist, wird von einem kostenfreien Fahrdienst abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Die genauen Termine gibt es bei Helma von Minden unter Telefon 04731 – 71 90.

Amerikanische Versteigerung



Jever. Beim traditionellen Matjesessen des Ortsvereins Jever wurde dieses Jahr eine amerikanische Versteigerung durchgeführt. Die erzielten 105 Euro gingen an die Krebsberatungsstelle.

Blumiger Ausflug



Jever. Einen blumigen Ausflug nach Wiesmoor machte der Ortsverein Jever. Nach Torte, Kaffee und Tee wandelte man durch die Blumenhalle und den wunderschönen Garten. Den Abschluss fand die Tour dann im heimischen Vereinslokal „Friesische Oase“ bei Kartoffelsalat und Würstchen.

Grillen und Flohmarkt



Jever. In der AWO Jever wird viel Wert auf Hilfsbereitschaft für andere, aber auch Geselligkeit innerhalb des Ortsvereins gelegt. Jedes Jahr findet ein großes Grillfest statt, an dem sich sehr viele Mitglieder beteiligen. Genauso

groß war auch die Beteiligung am Flohmarkt des Ortsvereins zu Gunsten der Krebsberatung des Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland. Verkauft wurden alte CD´s, DVD´s, Pött und Pann. Mit dem zusätzlichen Einsatz von vielen Helfern und Kuchenbäckern kamen 200 Euro zusammen. Die Krebsberatung ist zweimal im Monat vor Ort, ab sofort in den neuen Räumen im St.-Annen-Quartier.

Altersarmut: Populismus oder Realität?

Jever. Altersarmut stand im Mittelpunkt einer Vortragsveranstaltung, zu der der Ortsverein Jever und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) Jever eingeladen hatten. Zu diesem brisanten Thema fanden sich etliche Zuhörer ein, die zunächst detaillierte Informationen darüber erhielten, wer zu dem Personenkreis gehört, der schon jetzt oder in Zukunft von Altersarmut betroffen ist und wo die Ursachen liegen. Anhand dieser Informationen ergab sich eine lebhaft Diskussion. Elke Vredenburg, Vorsitzende der AsF Jever (2. v. re.) und AWO Ortsvereinsvorsitzende Roswitha Niemeyer (3. v. re.) hatten zu dem Vortrag eingeladen, Referenten waren Thore Wintermann (li.) und Hannelore Hunter-Roßmann (re.) aus dem Verbandsbüro des Bezirksverbandes. Unter den Gästen war auch Bürgermeisterkandidat Frank Schnieder.



Neu in Jever: Betreutes Wohnen

Jever. Mitte September wurde das Betreute Wohnen in Jever im St.-Annen-Quartier der Öffentlichkeit vorgestellt und die insgesamt 31 Wohnungen im Beisein vieler Gäste eingeweiht. Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies überbrachte die guten Wünsche des Landes zum Gelingen dieses Projektes. Im Anschluss an die offizielle Eröffnung nutzten viele Interessierte im Rahmen des Tages der offenen Tür die Möglichkeit, die Gemeinschaftsräume sowie die noch freien Wohnungen zu besichtigen. Zwei Drittel der barrierefreien, mitten in Jever gelegenen Wohnungen sind bereits vermietet. Interessierte können sich an die AWO Sozialdienst GmbH unter 0 44 61 - 91 21 41 / 2 wenden.



65 Jahre **verheiratet**



Schortens. In einer Zeit, in der fast jede zweite Ehe geschieden wird, ist es umso schöner, wenn Eheleute das hohe Fest der Eisernen Hochzeit feiern können, so wie das kürzlich in der Altenwohnanlage Schortens der Fall war: Wilfried und Irmgard Inhülßen begingen ihren 65. Hochzeitstag im Kreise ihrer Familie und mit Pastorin Imke Hinrichs. Kennengelernt hatte sich das Paar, was fünf Kinder großzog, 1946 beim Tanzen.

Wer **schreibt**, der bleibt



Wilhelmshaven. Die Mitarbeiterinnen Regine Harke, Barbara Stumper, Maren Buß und Jutta Reiche vom Sprachheilzentrum Wilhelmshaven waren maßgeblich an einer praxisorientierten Fachbuchveröffentlichung beteiligt („Fallbuch SET 5-10“ Prof. Franz Petermann und Julia-Katharina Reißing, erschienen im Hogrefe Verlag).

„Der SET 5-10 ist im deutschsprachigen Raum bisher das einzige Verfahren, mit dem man den Sprachstand auch von älteren Kindern erheben kann. Wir beschreiben in den Kapiteln ausführlich den Einsatz des Fragebogens in der Sprachheilbehandlung im Sprachheilzentrum“, erläutern die Fachkräfte aus dem Sprachheilzentrum Wilhelmshaven. Ziel des Buches ist es, Anwendern des SET praxisorientierte Hilfen zu geben.



Sommerfest **maritim**



Wilhelmshaven. Viel Spaß und gute Unterhaltung erwartete die Besucher des Sommerfestes im Altenwohntzentrum „Pauline-Ahlsdorff-Haus“. Unter dem Motto „MARITIM-mal anders!“ wollte das „Pauline“ mit seinem Sommerfest einen „maritimen“ Beitrag zum JadeWeserPort Cup, der zeitgleich stattfand, leisten. Dazu gehörten selbstverständlich typische Dekorationen, entsprechende Themenecken sowie viele Piraten, Kapitäne, Matrosen, Meerjungfrauen und Seemänner. Auf dem Brunnenplatz sangen und spielten die Gruppe „Störmwind“ und der Chor „Stella Polaris“. Weiterhin gab es für Groß und Klein viele Attraktionen wie beispielsweise eine große Modenschau mit historischen Kostümen, ein maritimes Quiz, eine Schatzsuche, Puzzlemalen, Kinderschminken, Papierschiff-Basteln, Schwammwerfen und eine Tombola. Für kulinarische Genüsse war selbstverständlich gesorgt: Die Frauen der SPD AG 60plus hatten leckere Kuchen gebacken. Neben Kaffee und Kuchen, Bier und Erfrischungsgetränken war passend zum Sommerfest-Motto die beliebte „Haifischbar“ eingerichtet.



Gestochen scharf!

Wir schwärmen
für Ihren Marktauftritt.


 Werbeagentur
PepperBee

Auricher Str. 10 - 26721 Emden
www.pepperbee.de

Klassenbester in Sachen TÜV-Benotung



Ahlhorn. Das Thema Qualität ist im Fritz Höcker Haus allgegenwärtig. Über die Jahre haben die Mitarbeiter ständig daran gearbeitet, die Qualität zu verbessern und dafür Sorge zu tragen, dass die Bewohner und Angehörige sich wohl fühlen. Diese Arbeit ist nun bei der letzten Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) mit einer 1,0 belohnt worden.

Bei den wilden Tieren



Friedrichsfehn. Der Seniorenclub „Frohe Runde“ besuchte Mitte August den Serengeti-Tierpark in Hodenhagen. Die wilden Tiere faszinierten die Teilnehmer, vor allem, da sie teilweise sehr nah an die Fahrzeuge herankamen. Eine Giraffe ließ sich vom Busfahrer sogar füttern. Mit einem Kaffeetrinken wurde der erlebnisreiche Tag beendet.



Ja, wo laufen sie denn...?



Bad Zwischenahn. Acht sportliche AWO Mitarbeiter beteiligten sich am Lauf der Karl-Jaspers-Klinik. Der Sommerlauf fand dieses Jahr bereits zum vierten Mal statt. Das Motto heißt „Klinik in Bewegung“. Es geht um den gemeinsamen Spaß an der Bewegung von Patienten, Mitarbeitern, Kooperationspartnern und Gästen, der Körper und Seele gut tut. Genutzt wird die klinikeigene Laufstrecke, die der Förderkreis der Karl-Jaspers-Klinik im Jahr 2009 der Nutzung übergeben hat.

Viel los im 1. Halbjahr

Friesoythe. Vier Busfahrten mit Stadtrundfahrten, Modenschau, Schifffahrten und Besichtigungen, die gemütlichen Nachmittage mit Überraschungen und mit vielen Gesprächen - das alles macht die Zusammentreffen für die Freundinnen und Freunde der AWO Friesoythe immer wieder zu kleinen Festen. Am 14. November steht das Matjesessen im Franziskus Haus an und am 12. Dezember die Weihnachtsfeier.

Traditionsgrillen mit SPD Ortsgruppe

Horst. Traditionell findet das jährliche Grillen der AWO Schöne-moor zusammen mit der SPD Ortsgruppe Ost statt. Vorsitzende Ursula Ruhm hatte mit ihrem Team verschiedene Salate zubereitet, während Horst Ruhm fleißig grillte.



Aufnahmestation: Erst informieren, dann wohnlich einrichten

Oldenburg. „Der Umzug aus der eigenen Wohnung in eine Pflegeeinrichtung ist ein entscheidender Schritt im Leben eines Pflegebedürftigen und dessen Angehörigen“, betont Lars Bonk, Einrichtungsleiter im Altenwohncentrum am Flöten-teich, und erläutert die neu eingerichtete Aufnahmestation: „Wie auch sonst im Leben möchte man vor dem Umzug in ein neues Zuhause wissen, wie die neue Wohnung aussieht und mit wem man es zu tun haben wird. Im Altenwohncentrum am Flöten-teich erhalten neue Bewohnerinnen und Bewohner ein Zimmer im extra dafür eingerichteten Aufnahmebereich. Von hier aus steht ihnen ein so genannter Pate zur Seite, um ein optimales dauerhaftes Wohnumfeld zu schaffen. Im Aufnahmebereich können die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen in aller Ruhe das Haus kennenlernen. Der Pate hilft bei der Klärung medizinischer Fragen, des Pflegebedarfs, Essgewohnheiten und Umzugsangelegenheiten bis hin zur Entscheidung für das richtige dauerhafte Zimmer.“



„Unsere Paten sind erfahrene Pflegekräfte, die sich auf den Aufnahmebereich spezialisiert haben. Sie erfassen die individuellen Wünsche, Alltagsgewohnheiten und versuchen die Lebensgeschichte des Neubewohners in ein dauerhaftes Konzept im neuen Wohnumfeld einzubauen“, so Hausleiterin Hildegard Niehues. Begleitet wird das neue Konzept von der Hochschule Bremen und der Universität Vechta.

Metjendorfer auf Radlertour



Metjendorf. Rund 30 Radfahrfreunde trafen sich Ende Juni bei strahlendem Sonnenschein zur schon traditionellen Sommer-Tagesradtour. Gut gelaunt radelte die Truppe nach Wiefelstede, zum Rhododendron-Park in Gristede, nach Westerholtsfelde, wo vom Ortsvereinsvorsitzenden gegrillte Leckereien gereicht wurden, dann am Hochwasserrückhaltebecken der Haaren in Petersfehn vorbei zurück nach Metjendorf. Im Mehrgenerationen Haus CASA in Metjendorf wurden die Radler mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen empfangen. Die Teilnehmer der Tour richteten einen herzlichen Dank an alle Helfer und Kuchenbäcker.

Ganz im Zeichen der 60er

Oldenburg/ Rastede/ Rostrup/Wardenburg. Ganz im Zeichen der „60er Jahre“ luden die vier Altenhilfeeinrichtungen der AWO Weser-Ems in Oldenburg, Rastede, Rostrup und Wardenburg zu einer Mottowoche mit Bewohnerfest als Höhepunkt ein. Bereits beim Betreten der Einrichtungen konnten sich die Bewohner, Angehörige und Gäste in „Erinnerungsecken“ über die 60er informieren und in Erinnerungen schwelgen. Bei den Bewohnerfesten wurde drinnen und draußen mit Kaffee, Tee und Kuchen gefeiert, gesungen und gelacht. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich im Stile der 60er Jahre verkleidet und die abendlichen Buffets standen mit Käseigeln, Senfeiern und Buletten ebenfalls ganz im Zeichen dieses Jahrzehnts.



Innerhalb der Mottowoche hatten die FSJler sowie die Auszubildenden, die die Woche und das abschließende Bewohnerfest in Eigenregie organisiert und vorbereitet hatten, ein 60er Jahre Rätsel entworfen, bei dem man sein Wissen über diese Zeit prüfen konnte. Mit etwas Glück konnte man sogar einen Überraschungspreis gewinnen.



KEINE LUST AUF 1.000 ANBIETER UND 1.000 TELEFONNUMMERN?

nonne
www.nonne.de

Bei uns finden Sie alles für Ihr Unternehmen, wenn es um Systempflege, Gastrobedarf, Medizintechnik und Arbeitsschutz geht. Eine Telefonnummer für über 20.000 Artikel.



Ausflug zur Teestube



Schönemoor. Einen Ausflug in die Kirchharter Teestube unternahm Anfang September die AWO Schönemoor. Bei Tee und einem großen Stück Torte verbrachten die Teilnehmer ein paar vergnügliche Stunden.



„Demokratie hat keinen Schaukelstuhl“

Vechta. Im Vorfeld einer öffentlichen Veranstaltung von Franz Müntefering in Cloppenburg folgte der ehemalige SPD Vorsitzende einer Einladung zur AWO in Vechta. Unter der Überschrift „Der Demographische Wandel im ländlichen Raum“ diskutierten die Bundestagsabgeordnete Gabriele Groneberg und Franz Müntefering sowie Vertreter der SPD Fraktion des Rates der Stadt Vechta und Prof. Dr. Uwe Fachinger, Universität Vechta, gemeinsam mit eingeladenen Gästen und Experten der AWO über Fragen der Generationengerechtigkeit und der Finanzierung einer alternden Gesellschaft.

30 Jahre Kita Vechta – Ein Grund zum Feiern

Vechta. Vor 30 Jahren wurde die Kita der AWO in Vechta von Eltern ins Leben gerufen. Studierende oder berufstätige Eltern suchten damals vergeblich eine Einrichtung, die Kinder unter drei Jahren aufnahm und flexible Betreuungszeiten – bei Bedarf auch ganztags – anbot. Also griffen die Eltern zur Eigeninitiative, gründeten einen Elternverein und öffneten 1983 die Kindertagesstätte Vechta. Eltern zu finden, die ehrenamtlich die gesamte Organisation der Kita übernahmen, wurde allerdings im Laufe der Jahre immer schwieriger. So übernahm die AWO zehn Jahre später die Trägerschaft. Seit dem ist die Kita der AWO gewachsen, konnte 1997 in einen Neubau am Graskamp 1 umziehen und feiert nun ihr 30-jähriges Bestehen.

Beim Festakt erinnerte Gründungsmitglied Harald Schulz an den mühsamen Weg der ersten Jahre. Kreisgeschäftsführer Thomas Heinrich dankte den Mitarbeiterinnen für ihre kompetente Arbeit, vor allem unter dem Aspekt, dass es für die AWO anfangs nicht leicht war, im konservativen Vechta Fuß zu fassen.



Ramba Zamba auf dem Schützenfest

Wardenburg. Beim Wardenburger Schützenfest luden die Schützen zum Bunten Seniorennachmittag in das Festzelt. 27 Bewohnerinnen und Bewohner nahmen teil und genossen bei Kaffee und Berlinern den Nachmittag.



Für die musikalische Begleitung sorgten die Ammerländer Dorfmusikanten mit altbekannten Volksliedern. Nach der Kaffeetafel war ein Überraschungsprogramm geplant und das konnte sich sehen lassen. Zuerst gab es einen Gesangsbeitrag von Kindern aus Tschernobyl. Danach folgte der sehenswerte Auftritt von Heike Herz mit ihrem plattdeutschen Theater, bevor die Ammerländer Dorfmusikanten zum Tanz aufspielten. Zum Abschluss stand der Schützenkönig und seinem Gefolge gern für ein Bild zur Verfügung.

Wardenburger Sommerlauf 2013

Wardenburg. Der fünfte Wardenburger Sommerlauf fand auch diesmal wieder mit Beteiligung eines Teams aus dem Wohnpark Wardenburg statt. Das Läuferteam des Wohnparks bestand aus vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem Familienangehörigen: Klaus Schreiber, Johann Hanken, Steffen Baumann, Lubow Lass und Svetlana Necaev, auf dem Foto von links nach rechts. Die längste Distanz lief Klaus Schreiber, der den Halb-Marathon (21,1 km) absolvierte.



Wildeshausen grillt

Wildeshausen. Großen Anklang fand Ende August wieder der Grill-abend der Wildeshäuser AWO.

Über 50 Gäste – unter ihnen Bezirksvorstandsmitglied Renate Geuter und einige Vertreter aus Politik und Verwaltung - konnte Vorsitzender Hans Lietzow begrüßen. Der AWO-Chor sorgte mit einigen Liedern zusätzlich für gute Stimmung. Das große Engagement von Hans Lietzow würdigte Hermann Bokelmann, Landrat a.D., in einer kurzen Ansprache: „Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft funktioniert nur, wenn Vereinsvorstände ansprechende Angebote organisieren und die Mitglieder das mit ihrer Teilnahme unterstützen.“



Im letzten AWO Report wurde auf Seite 18 in dem Bericht über das Betreute Wohnen in Rastede vergessen, den Kooperationspartner und Bauherren der Wohnungen – Einsiedel & Partner, Norddeutsches Kompetenzzentrum für Seniorenimmobilien GmbH – zu erwähnen. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Beim Fürsten zu Besuch



Achmer. Auf Initiative der AWO Achmer startete eine 30-köpfige Gruppe bei bestem Ausflugswetter nach Bückeburg. Besonders sehenswert ist das Schloss der alten Residenzstadt, welches bis heute der Wohnsitz von Fürst Alexander zu Schaumburg-Lippe und seiner Familie ist. Bei der Schlossführung beeindruckten Pracht und Prunk, machten aber zugleich nachdenklich über den fürstlichen Reichtum.

Am Nachmittag stand eine Vorführung der Hofreitschule auf dem Programm. Majestätische Pferde und barock gekleidete Reiter mit Perücken brachten den Besuchern die Hohe Kunst des barocken Reitens näher. Auf der ganzen Welt gibt es heute nur noch fünf Hofreitschulen; die bekannteste ist in Wien. Die Schule in Bückeburg wurde 1619 erbaut.



Wetter durchwachsen – Stimmung gut

Achmer. Grillmaster Jürgen Funke und Lutz Mahnke hatten beim alljährlichen Grillfest des Ortsvereins Achmer alle Hände voll zu tun. Das gemeinsame Mittagessen vom Grill erfreut sich großer Beliebtheit bei den Achmeranern und bietet den Rahmen für ein geselliges Miteinander. Der Vorstand freute sich über fast 40 Gäste, darunter auch Altbürgermeister Lothar Lewandowsky und der aktuelle Ortsbürgermeister Heiner Pahlmann. Nach dem Essen spielte Manfred von der Wöste bekannte Melodien auf dem Akkordeon, die zum Mitsingen einluden.



Spannung bei Emil und den Detektiven

Alt-Georgsmarienhütte. Zu seinem diesjährigen Kinderfest hatte der Ortsverein Alt-Georgsmarienhütte wieder Kinder und deren Begleitung zur Aufführung des Kindermusicals „Emil und die Detektive“ in die Waldbühne nach Kloster Oesede eingeladen. Dort folgten nicht nur die Kinder, sondern auch die „Großen“ gespannt der Geschichte um Emil und die Detektive. Zum Abschluss eines vergnüglichen Tages wurde noch am Vereinshaus gegrillt.



Wie immer ein Erfolg: Sommerfest am Werscherberg



Bissendorf. Einige hunderte Besucher strömten Ende Juni über das Gelände der vier Einrichtungen am Werscherberg, die jährlich das große Sommerfest zusammen organisieren – Sprachheilzentrum mit Sprachheilkindergarten, heilpädagogische therapeutische Einrichtung und Förderschule. Vorbereitet für die Gäste war eine gute Mischung an Attraktionen für jedes Alter. Am Stand des Schützenvereins Schleddehausen wurde das Lichtpunkttreffen (Laserschießen) angeboten und nicht nur männliche Jugendliche waren hier mit Eifer dabei. Die DRK Hundestaffel aus Osnabrück zeigte eindrucksvoll ihre Trainingsergebnisse mit den Hunden – sogar „Menschenuche“ im Wald wurde demonstriert. Das sind nur einige attraktive Programmpunkte auf dem Sommerfest gewesen, viele weitere erfreuten die Besucher. Für das leibliche Wohl war wie immer sehr gut gesorgt. Das Sommerfest ist auch immer wieder eine gute Gelegenheit für die sogenannten „Ehemaligen“, sich zu treffen und auszutauschen.



Fachkräftemangel im Fokus



Bramsche. Eine Informationstour durch seinen Wahlkreis führte den SPD Bundestagskandidaten für den Landkreis Osnabrück, Rainer Spiering, in die Altenwohnanlage Bramsche. Begleitet wurde er von der Bundestagsabgeordneten und Bundesvorsitzenden der AG 60 Plus (Arbeitsgemeinschaft der Seniorinnen und Senioren in der SPD) Angelika Graf, von Marianne Dierkes (Vorstandsmitglied des Bramscher Stadt seniorenrates) und von Anne Christ-Schneider (SPD-Ratsmitglied). Themen dieser Tour waren unter anderem der Fachkräftemangel und das Image der Altenpflege in der Öffentlichkeit. Auf dem Bild von rechts nach links: Anne Christ-Schneider, Marianne Dierkes, Rainer Spiering, Angelika Graf und Einrichtungsleiterin Christiane Kohlenbach-Pajonk.

Hausnotrufsystem vorgestellt

Lingen. Im Seniorenclub des Ortsvereins Lingen wurde kürzlich das Hausnotrufsystem vorgestellt. In einem Vortrag gab Gustav Dietrich von den Maltesern praktische Hinweise zu Funktion und Handhabung des so genannten „Funkfingers“. Mit dem Hausnotruf kommt die Hilfe per Knopfdruck. Einfach auf den roten Knopf des Funkfin-

gers gedrückt, ist man mit der Hausnotrufzentrale verbunden. Dort sorgen kompetente Helferinnen und Helfer für schnelle Hilfe – 365 Tage im Jahr. An den Vortrag und der Beantwortung vieler Fragen schloss sich ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen an.

Ein ereignisreicher Sommer: 40-jähriges Jubiläum und neuer Chef



Merzen. Für die Wohnanlage Günter Storck – Schlichthorst für Menschen mit psychischer Erkrankung war der Sommer 2013 ereignisreich: Am 01. Juli begann Alf Börsch in seiner neuen Funktion als Einrichtungsleiter seine Tätigkeit und am 01. September konnte die Einrichtung ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem großen Festakt und einem Sommerfest feiern.

Alf Börsch ist in der Einrichtung jedem bekannt, schließlich ist er schon seit 14 Jahren als Sozialpädagoge dort tätig. Nun übernahm er die Wohnanlage in Merzen in der Nachfolge von Hans Beerbom als Einrichtungsleiter und hat viel vor. Im Fokus steht die angedachte Verkleinerung des stationären Bereichs der Anlage, womit gleichzeitig ein Ausbau des ambulanten Wohnens im Landkreis Osnabrück verbunden ist.



Die anstehenden Veränderungen in der Einrichtung standen auch im Mittelpunkt der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum. Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth skizzierte zunächst die Historie der Einrichtung und damit auch die der Psychiatrie in Niedersachsen. Vor 40 Jahren sei die Psychiatrie noch anstaltsbestimmend gewesen, während man sich heutzutage mit größtmöglicher Teilhabe

und Sozialräumlichkeit beschäftigt. Ziel für die Zukunft ist, dass sich die Einrichtung noch mehr öffnet und in ihrem Konzept verändert, um dem sozialpolitischen Anspruch der Inklusion begegnen zu können. Neben dem angestrebten Ausbau des ambulant betreuten Wohnens dient der sukzessive Abbau stationärer Plätze auch der Erhöhung der Wohnqualität der verbleibenden Bewohner.

Der Zirkus war da

Merzen. In der Wohnanlage Günter Storck-Schlichthorst gab es erstmals ein exklusives Zirkusgastspiel: Die Mitglieder des Familienunternehmens Circus Colani begeisterten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und boten eine tempo- und abwechslungsreiche, sehr professionelle Show, bestehend aus Elementen von Jonglage, Kontorsion, Equilibristik, Artistik und clownesken Einlagen.



Mit „Grüffelo“ in die Schule verabschiedet

Natbergen. Mit einer letzten gemeinsamen Nacht und der Aufführung des Theaterstücks „Der Grüffelo“ verabschiedeten sich die Vorschulkinder der integrativen Bewegungskita in Natbergen. Die Vorschulkinder hatten in ihrem letzten Kindergartenjahr eine eigene AG gebildet. In Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Grundschulen fanden verschiedene Aktionen statt, um die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten.



Ja mir san mit'm Radl da

Nordhorn. Seit sechs Jahren startet die Radfahrgruppe des Ortsvereins Nordhorn 14-tägig am Jochen-Klepper-Haus. Die Organisatoren dieser Gruppe sind Siegfried Alferink und Heinrich Schievink. Ihre ausgesuchten Routen haben immer eine Länge von rund 25 km und führen in die die Obergrafschaft, die Niedergrafschaft und gerne auch ins benachbarte Holland.



Grafschafter Ehrenamtler besuchen Esens

Nordhorn. 58 ehrenamtliche Helfer vom Kreisverband Grafschaft Bentheim fuhren zu einem Informationsbesuch nach Esens in den Landkreis Wittmund. Esens Bürgermeister Klaus Wilbers begrüßte die Gruppe im Mehrgenerationenhaus des Kreisverbandes Wittmund. Seitens der Gastgeber war ein großes Besucherprogramm mit Stadtrundgang und ausreichend Gelegenheit für einen Austausch unter AWO Aktiven organisiert. Beim gemeinsamen Kaffee bedankten sich Marita Pohlmann und Heinrich Alferink für den Tag und überreichten einen Grafschafter Präsentkorb. Ein Gegenbesuch in die Grafschaft wurde vereinbart.



Einmal im Jahr wird eine Tagestour angeboten, die dieses Jahr nach Uelsen ging, wo mittags eine längere Erholungspause eingeplant war. Auf der Rückfahrt wurde in Neuenhaus eine kleinere Kaffeepause eingelegt und nach insgesamt 42 gefahrenen Kilometern waren alle Radfahrer gegen halb sechs wieder zu Hause. Damit man die Radfahrgruppe gut erkennt, fahren alle mit dem AWO Wimpel.



„Spielräume für Pflege nötig“

Nordhorn. Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt sprach sich auf einer Veranstaltung des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim für eine Erweiterung der Beitragsbemessungsgrenze aus, um „mehr Spielräume für die Pflege zu schaffen“, und stellte die Finanzierung der Pflege alleinig über die Arbeitnehmer in Frage. Des Weiteren wies sie vor rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Pflegediensten und Gesundheitsberufen auf den sich in den nächsten Jahren weiter verschärfenden Fachkräftemangel hin und mahnte dringend eine Reform des Pflegebedürftigkeitsbegriffes an. Für Niedersachsen hat Ministerin Rundt eine Pflege-Fachkommission ins Leben gerufen, die sich den Problemen, die auf Länderebene geregelt werden können, widmen soll.



Ausflug zum Kloster Vinnenberg

Oesede. Dunkle Wolken und starker Regen begleiteten die Oeseder auf ihrer Fahrt zum Kloster Vinnenberg in Warendorf, was der allgemeinen Stimmung aber keinen Abbruch tat – dank des interessanten Zieles. Begrüßt wurde die Reisegruppe von Schwester Josefine, die einen ausführlichen Überblick über die Entstehung des Klosters vor fast 800 Jahren, seine wechselhafte Geschichte und die heutige Nutzung als Bildungsstätte gab. In Kursen und Seminaren bietet die Einrichtung heute die Möglichkeit - in Zurückgezogenheit und Stille - Lebenswege neu zu definieren.



Altersvorsorge nervt Sie?

Aber sich später ums Geld sorgen nervt garantiert noch mehr. Darum: Kopf hoch. Auf zur LzO, qualifizierte Beratung genießen und danach entspannt zurücklehnen.

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com · lzo@lzo.com



Sozialpolitik mit Oberbürgermeisterkandidatin erörtert

Osnabrück. Einmal nicht in Form einer Podiumsdiskussion, sondern im Rahmen eines Fachgesprächs lud der Kreisverband in der Region Osnabrück die Kandidatin der SPD für das Oberbürgermeisteramt, Birgit Bornemann, ein, um gemeinsam in einen intensiven Austausch über sozialpolitische Belange aus Sicht eines der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege zu treten.

Hierbei ging es nicht um das Einfordern von Zugeständnissen, sondern vielmehr darum, Spannungsfelder zwischen den Kommunen beziehungsweise Kostenträgern auf der einen Seite und einem Freien Träger als Erbringer Sozialer Dienstleistungen auf der anderen Seite aufzuzeigen, sich hierüber zu informieren und zu sensibilisieren. Die Themenschwerpunkte reichten von veränderten Anforderungen, wie beispielsweise der Inklusion im Hinblick auf Menschen mit seelischer Behinderung/psychischer Erkrankung über angemessenen Vergütungen für ambulante und stationäre Maßnahmen bis hin zu Zuschussfinanzierungen im Gebiet der Stadt Osnabrück.

Als Geschäftsführerin des Studentenwerks Osnabrück, in dessen Trägerschaft sich auch eine Kindertageseinrichtung befindet, konnte Birgit Bornemann die Wichtigkeit eines realen Bürokratieabbaus beispielsweise im Bereich der Kita-Finanzierung schnell unterstreichen. In dem Fachgespräch vertreten waren neben dem Kreisverband auch Vertreter der AWO Trialog Weser-Ems GmbH.



Von links: Olaf Düring (Leiter der AWO Erziehungsberatungsstelle), Martin Fromme (stv. Kreisgeschäftsführer), Bürgermeisterkandidatin Birgit Bornemann, Annegret Brockfeld (Kreisgeschäftsführerin), Carsten Rengermann (Leiter der Wohnanlage Sutthausen), Rüdiger Kock (Leiter vom Haus am Schölerberg für Menschen mit seelischer Behinderung)

Besuch bei den Stadtwerken Osnabrück

Osnabrück. Eigentlich war es Ende Juli viel zu heiß für die diesjährige gemeinsame Aktion der sechs Osnabrücker Ortsvereine, aber die luftigen Hallen, in denen die unzähligen Busse der Osnabrücker Stadtwerke nach ihren Fahrten zurückkehren oder auch repariert werden, sowie die klimatisierte Leitzentrale und der Vortragsraum sorgten trotz Hitze für einen angenehmen, schönen und überaus informativen Nachmittag für rund 60 Freundinnen und Freunde der AWO. In zwei Gruppen wurden die Interessierten über das Gelände der Zentrale der Osnabrücker Stadtwerke geführt und bekamen so ausgiebige Einblicke.

Ein kurzer Filmvortrag bei Kaffee und Kuchen, in dem man die enorme Entwicklung der Stadtwerke von der Straßenbahn bis hin zum Elektrobuss verfolgen konnte, sowie eine anschließende Stadtrundfahrt in einem Stretchbus rundeten den vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Ralf Haas organisierten Nachmittag ab.



Clownereien in Aurich-Popens



Aurich. Wenn Clown „Heppo“ durch die Zimmer des Altenwohncentrum Aurich-Popens streift, wird überall gelacht und das freut den Clown, der im Alltagsleben Georg Wulff heißt. Georg Wulff kennt sich im Altenwohncentrum aus, denn auch seine hauptberufliche Arbeit im Begleitenden Dienst und in der Pflege verbringt er hier. Doch zweimal in der Woche schlüpft er in sein Clownkostüm, schminkt sich und setzt die rote Nase auf. „Der kostümierte Auftritt, eine kleine lustige Geste – das reicht meist schon, um die überwiegend an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner zum Lachen zu bringen“, so Clown „Heppo“. Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde der Clown beim diesjährigen Sommerfest Mitte August.



Kreiskonferenz wählt neuen Vorstand

Aurich. Die Delegierten der Kreiskonferenz des Kreisverbandes Aurich wählten Ende Juni einen neuen Kreisvorstand. Zuvor wurde der Geschäftsbericht für die vergangenen vier Jahre abgegeben. Hier zeigte sich, dass der Kreisverband über solide Finanzen verfügt und eine vielfältige Angebotspalette vorhält: Ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf-System und Betreutes Wohnen. Informationen über aktuelle Themen im Bezirksverband gab der stellvertretende Bezirksvorsitzende Hermann Bontjer, der auch die Versammlung leitete.



Der neue Vorstand: Helga Assing (Beisitzerin), Gerd Köllmann (Beisitzer), stellv. Bezirksvorsitzender Hermann Bontjer, der die Versammlung leitete, Theodor Onken (Vorsitzender), Hinrika Groen (stellv. Vorsitzende), Edmund Feddermann (stellv. Vorsitzender), Heiko Hanstein (Geschäftsführer), Martin Wiards (Beisitzer).

Busfahren will gelernt sein

Aurich. Am Ende des Kindergartenjahres besuchte der „Einstiegerbus“ des Verkehrsverbundes Ems-Jade die Kinder des Sprachheilkindergartens Aurich. Die angehenden Schulkinder wurden an diesem Vormittag von Johann Bokker und Olaf Schmidt mit dem Verkehrsmittel „Bus“ vertraut gemacht und fuhren anschließend vom Kindergarten am Lazarettweg zum Auricher ZOB. Hier erprobten alle gemeinsam das Verhalten an der Bushaltestelle, im Bus sowie beim Ein- und Aussteigen.



AWO auf Tour



Brookmerland. Mitglieder und Freunde der AWO Brookmerland besuchten jüngst die Bäckerei Ripken in Augustfehn. Während einer umfassenden Bäckereibegehung erhielten die Besucher einen eindrucksvollen Einblick in das Bäckerhandwerk, wobei auch die Spezialität der Bäckerei Ripken - Backen in einem mit Holz beheizten Ofen - zu besichtigen war. Beim Abendbrot konnten sich die Reiseteilnehmer dann persönlich von der Qualität und von dem besonderen Geschmack der verschiedenen Brotsorten überzeugen. Ausgestattet mit Brötchen und Rosinenbrot fuhr die Gruppe wieder ins heimische Brookmerland. Das Foto zeigt die Teilnehmer vor dem Jagdhaus Kloster Barthe in Hesel nach einer Teepause.

Lotte-Lemke-Haus feierte Jubiläum

Esens-Bensersiel. Das Gesundheitszentrum für Mütter und Kinder „Lotte-Lemke-Haus“ in Esens-Bensersiel feierte Ende Juli sein 25-jähriges Bestehen. Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth betonte, dass sich zwar die therapeutischen Ansätze in den vergangenen 25 Jahren ebenso wie die gesetzlichen Grundlagen stetig verändert hätten, gleichwohl jedoch die Notwendigkeit von Vorsorge- und Rehabilitationskuren für Mütter und Kinder immer den gleichen hohen Stellenwert behalten habe.

Einrichtungsleiterin Annemarie Richter skizzierte die Historie des Hauses und freute sich insbesondere darüber, dass neben dem 25. Geburtstag der Einrichtung auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im Lotte-Lemke-Haus feiern können. „Damit zeigt sich auch, dass die Stimmung hier im Hause nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragend ist“, so Annemarie Richter.

Brookmerländer beim Jade-Weser-Port



V. li. n. re.: Dr. Lothar Knippert (stellv. Vorsitzender AWO Bezirksverband Weser-Ems), MdL Holger Heymann, Einrichtungsleiterin Annemarie Richter, MDB Karin Evers-Meyer, Dr. Harald Groth (Vorsitzender AWO Bezirksverband Weser-Ems), Bürgermeister und Stadtdirektor Jürgen Buß, stellv. Einrichtungsleiterin Rita Eden, Bürgermeister Klaus Wilbers.



Brookmerland. Im Rahmen eines Tagesausfluges besuchten fünfzig AWO Mitglieder den Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven, Deutschlands größten Container-Tiefwasserhafen. In einer Rundtour durch das Hafengelände er-

hielten die Ausflügler umfangreiche Informationen zum Bau und Betrieb des Jade-Weser-Ports. Die Besucher erfuhren unter anderem, dass der Containerterminal eine 1.725 Meter lange Anlegzone hat und dass die aufgespülte Fläche für den Containerterminal und für das Hafens- und Logistikcenter zusammen eine Fläche von 520 ha umfasst.

Redaktionsschluss für den nächsten

AWO Report

ist der 25. November 2013.

Manuskripte und Fotos können jederzeit eingesandt werden.

✉ hunter-rossmann@bv.awo-ol.de

AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V., Redaktion AWO Report
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg

Emden: Venedig von Ostfriesland



Großheide-Berumerfehn. Mitte August fuhr die AWO Großheide-Berumerfehn mit 37 Personen nach Emden, um dort an einer Bootsfahrt durch die Emdener Grachten teilzunehmen. Die Bootsfahrt begann am Delft, um dann nach einem kurzen Stück durch den Emdener Hafen in die Grachten einzufahren. An der Kesselschleuse musste ein Höhenunterschied von über zwei Meter überwunden werden. Die Fahrt ging dann unter anderem an der Kunsthalle vorbei, wo den meisten - durch die ganz andere Perspektive vom Wasser aus - erst wieder bewusst wurde, dass man eigentlich mitten durch Emden fährt. Das Bild zeigt die Reisegruppe am Delft.



Lasst Blumen sprechen

Großheide. Ende Juni besuchten 43 blumenbegeisterte AWO-Ausflügler aus Großheide die Blumenhalle in Wiesmoor mit dem angrenzenden Gartenpark Blumenreich. Die große Halle begeisterte mit den blühenden Blumen in den verschiedensten Farben und auch die Wasserorgel fand Zustimmung. In dem fünf Hektar großen Gartenpark gab es viele Ruhebänke, so dass die Gäste sich zwischendurch auch hinsetzen konnten. In dem Cafe der Blumenhalle wurde zum Schluss noch Kaffee getrunken und ein großes Stück Torte gegessen.



Der Zeit auf der Spur

Leer. Zeit - was ist das eigentlich? Sie ist allgegenwärtig und dennoch kann man sie weder hören oder sehen, noch riechen oder schmecken. Mit dieser Frage haben sich die Kinder des Sprachheilkindergartens in Leer beschäftigt. Zur Veranschaulichung baute der „Forscher-Nachwuchs“ mit einfachsten Mitteln eine funktionierende Wasser- und Sanduhr. Vor drei Jahren wurde der Sprachheilkindergarten mit einer Urkunde und Plakette der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet. Seitdem führen die Fachkräfte regelmäßig Experimente mit den Kleinen durch, um sie spielerisch an die Naturwissenschaften heranzuführen.

Radeln und spenden

Pewsum. Ende Juli radelte die Fahrradgruppe des Ortsvereins Pewsum wieder (hier bei einer Rast) und beschloss am Ende der munteren Tour, die Aktion „Ferienfreizeiten für Kinder aus Hochwassergebieten“ mit einer Spende zu unterstützen.



Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen

Wiesmoor. Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Wiesmoor konnte Vorsitzender Hermann Schreiber 44 Mitglieder und den Vorsitzenden des Kreisverbandes Aurich, Theo Onken, begrüßen. Für die Vorstandswahlen stellte sich der gesamte Vorstand für weitere vier Jahre zur Verfügung und wurde wiedergewählt: Vorsitzender Hermann Schreiber, stellv. Vorsitzende Gerda Saathoff, Kassiererin Thea Palm-Stielke, stellv. Kassiererin Erika Wattjes, Schriftführerin Christa Adden, stellv. Schriftführerin Christel Nauerz, Beisitzerinnen Johanne Aden, Anne Henken, Loni Heuermann, Christel Nauerz, Wilma Pusch, Erika Wattjes. Kassenprüfer sind: Christoff Leerhoff und Bernhard Mugge.



Mühltechnik und Teekultur

Wittmund. Bei bestem Sommerwetter starteten die Teilnehmerinnen des „Interkulturellen Frauencafé“ und des Projekts „Familien stärken und stützen“ zu ihrem diesjährigen Jahresausflug nach Aurich. Ziel war dort die Stiftsmühle. Unter kompetenter Führung konnten die Frauen die größte Kornmühle Ostfrieslands bewundern und einen Blick auf die alte Mühltechnik werfen. „Bei Tee und selbstgebackenem Kuchen in der „Kluntje Teestube“ im alten Müllerhaus lernten die Frauen auch ganz nebenbei noch etwas über die ostfriesische Teekultur“, so die Integrationsberaterin und Leiterin des Projekts „Familien stärken und stützen“, Christiane Lux-Hartig.



Im Jahresbericht zeigte sich, wie agil der Ortsverein in der Gemeinde Wiesmoor ist. Zahlreiche Veranstaltungen wurden organisiert – vom einfachen Grillfest bis zur Urlaubsreise nach Österreich. Zum Veranstaltungsprogramm gehören noch zahlreiche Gruppentreffen (Klön-, Handarbeits-, Kegel-, Bingo-, Gymnastikgruppe und ein Spielkreis).

EINSIEDEL & PARTNER – IHR SPEZIALIST FÜR SENIORENIMMOBILIEN

- Neubau von Senioreneinrichtungen im Betreuten Wohnen
- Barrierefreie und energetische Sanierung von Altenwohnungen
- Neubau, Umbau und Sanierung von Pflegeeinrichtungen
- Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren

Seit 1994 Kompetenz in Seniorenimmobilien!

Einsiedel & Partner
Markt 22/Lambertihof
26122 Oldenburg

Tel.: (0441) 36 13 45-0
info@einsiedelundpartner.de
www.einsiedelundpartner.de

Einsiedel & Partner
Norddeutsches Kompetenzzentrum
für Seniorenimmobilien GmbH



Wittmunder im **Kosovo** engagiert

Wittmund. Der Kreisverband Wittmund hat in Banja bei Pec im Kosovo das Projekt „Mut zur Selbsthilfe – mit Spiel, Spaß und Musik“, gefördert von der „Aktion Mensch“, gestartet. Vorsitzende Leonore Determann, Mitarbeiterin Marie-Luise Zaydowicz und Vorstandsmitglied Kimet Ismajli, die selbst aus dem Kosovo stammt, reisten dafür in den Kosovo und waren beeindruckt von der großen Hilfsbereitschaft und der Freude am Projekt. Besonders interessiert zeigten sich der Leiter der Schule in Banja, Adem Dreshaj, und Bürgermeister Hakih Rugova und sagten sofort jede erforderliche Unterstützung vor Ort zu.



Bei den vielen Besuchen der Einrichtungen und von Sportveranstaltungen musste man feststellen, dass Hilfe in vielen ganz unterschiedlichen Bereichen benötigt wird. Es gibt bei den Ehrenamtlichen vor Ort eine große Bereitschaft zur Hilfe und zur Betreuung von Kindern, Jugendlichen und behinderten Menschen, leider fehlen oft die nötigen Räume und vor allem Hilfsmittel, Geräte und Material.

Mehrsprachige Infos über **Medien- und Spielsucht**

Wittmund. Zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Medien- und Spielsucht bei Jugendlichen und Erwachsenen“ hatte der Kreisverband Wittmund ins „Interkulturelle Frauencafé“ geladen. Kompetente Referentinnen, die im MiMi Gesundheitsprojekt im Landkreis Leer (MiMi = Mit Migranten für Migranten) arbeiten und die Sprachen Türkisch, Kurdisch und Arabisch beherrschen, verdeutlichten in ihrem Vortrag, wie gravierend Spielsucht sein kann. Häufig wissen die Betroffenen nicht mehr ein noch aus, verspielen alles Geld und sorgen so dafür, dass die Familie nicht einmal mehr das Notwendigste zum Leben einkaufen kann.



DRUCKKONTOR
EMDEN



Vorsprung durch Qualität.

Normannenstr. 1a | 26723 Emden
Tel. +49 (0) 4921 58918-0
Fax +49 (0) 4921 58918-20
info@druckkontor-emden.de
www.druckkontor-emden.de

Erläuterungen des Fotografen zum Titelbild:

[.....pas...de...deux.....]*

© Lichtraumstudios Berlin - Ralph Eckardt

„Roland ist Spastiker ... er schreibt gerade an einem Buch ... tanzt ...
und als ich ihn gebeten hatte, morgens früh um sechs am Gendarmenmarkt zu sein ...
sagte er sofort zu.

Man muss dazu wissen:

... Behinderte mit 24 Stunden Betreuung putzen nicht mal schnell Zähne und
schwingen sich dann ins Auto, in die Bahn oder aufs Fahrrad ...
bei einigen dauert es Stunden, bis sie das Haus verlassen ... können.

Roland war einfach UNGLAUBLICH ... ENTSPANNT ... wenn man ganz viel Zeit
investiert ... kann man sich mit ihm unterhalten ... und versteht was er sagt.“

*(französisch „Schritte zu zweit“)